



Fir eng synodal Kierch  
Gemeinschaft | Matmaachen | Missioun



# CANTICUM NOVUM

BULLETIN DE LIAISON  
UNION SAINT-PIE X – PIUSVERBAND ASBL

3/2022

[www.piusverband.lu](http://www.piusverband.lu)

COMITE CENTRAL  
DE L'UNION SAINT-PIE X  
(2017-2022)



**PRESIDENT**

BOEVER MARC  
L-9748 ESELBORN • 11, MECHERWEE  
TÉL.: 691 842 043 - BANNETTE@PT.LU

**VICE-PRESIDENTS**

MAYER MARIE-SUZETTE  
L-8821 KOETSCHETTE • 9, RUE DE MARTEANGE  
TÉL.: 621 135 537 - MAYERSUSI@PT.LU

BECKIUS-GIRA JEANNY  
L-5434 NIEDERDONVEN • 7, RUE DE LA MOSELLE  
TÉL.: 76 80 63 - BECKIUSN@PT.LU

MULLER ROBY  
L-5312 CONTERN • 8, AN DE LEESEN  
TÉL.: 26 70 17 79 - ROBYMULLER@PT.LU

**SECRETAIRE GENERALE**

JUNG-JUNGLUT LYDIE  
L-4499 LIMPACH • 19, RUE DE RECKANGE  
TÉL.: 37 87 73 - LYDIE.JUNG@VO.LU

**TRESORIER GENERAL**

DUSSELDORF JOHN  
L-9090 WARKEN • 85, RUE DE WELSCEID  
TÉL.: 81 92 18 - JOHN.DUSSELDORF@PT.LU

**CONSEILLER ECCLESIASTIQUE**

BACHE CLAUDE  
L-6730 GREVENMACHER • 2, RUE DE LUXEMBOURG  
TÉL.: 75 00 94 - CLAUDE.BACHE@EDUCATION.LU

**REDACTEUR DU CANTICUM NOVUM**

WILLKOMM LAURENT  
L-1335 LUXEMBOURG • 3, RUE J.-G. DE CICIGNON  
TÉL.: 48 13 22 - WILLKOMM@PT.LU

**REPRESENTANT DES ORGANISTES**

DE ROND PATRICK  
L-1482 LUXEMBOURG • 13, RUE CHARLOTTE ENGELS  
TÉL.: 661 55 94 89 - PATRICK@DEROND.COM

**MEMBRES**

BOCK ALPHONSE  
L-9976 SASSEL • MAISON 24  
TÉL.: 99 88 58 - FAX: 97 94 57

RONKAR MICHEL  
L-1944 LUXEMBOURG • 13, RUE FRANZ LISZT  
TÉL.: 621 24 54 84 - INFO.RONKAR@GMAIL.COM

STRONCK JEMP  
L-5450 STADTBREDIMUS • 10, WENGERTSWEE  
TÉL.: 23 69 82 01 - JSTRONCK@PT.LU

**UNION SAINT-PIE X - PIUSVERBAND ASBL**

Fédération Nationale des Chorales d'Eglise de l'Archidiocèse de Luxembourg

Association sans but lucratif • Association reconnue d'utilité publique

L-8009 Strassen • 3, route d'Arlon

Téléphone: 26 20 18 99

Fax: 26 20 18 98

Secrétariat: saintpie@pt.lu

Centre de documentation: unionpie@pt.lu

Sites internet: www.piusverband.lu - www.chorales.lu - www.orgues.lu

Heures d'ouverture:

Secrétariat et Centre de documentation:

lundi à vendredi de 7h30 à 12h30

Relations bancaires:

CCPL: IBAN LU97 1111 0404 8637 0000

Les dons versés à l'USPX en sa qualité d'association reconnue d'utilité publique sont déductibles à titre de dépenses spéciales. L'USPX fera parvenir aux donateurs un certificat de don pouvant être joint à la déclaration d'impôt.

L'Union Saint-Pie X bénéficie du soutien financier du Ministère de la Culture.

**CANTICUM NOVUM**

Bulletin trimestriel de l'Union Saint-Pie X

Imprimerie EXE S.A., Troisvierges

Tirage: 1900 exemplaires

Le bulletin est distribué gratuitement aux sociétaires des chorales de l'Archidiocèse de Luxembourg affiliées à l'Union Saint-Pie X.

Abonnement pour les non-membres: 7 € par an

Les articles signés reflètent l'opinion de l'auteur.

L'Union Saint-Pie X n'y est nullement engagée.

**Sommaire**

Leitartikel: Not am Mann	3
Neies vum Büro vum Piusverband	5
Kulturtag 2022	6
Regionalversammlungen 2022	7
Kleine Geschichte der Verbandsstatuten	11
Projet: Nei Statuten	16
Die Musik der Oberammergauer Passionsspiele	18
Organist Alphonse Steinmetz ausgezeichnet	19
Voies vers la voix: Exercices journaliers 2	21
Ils ont rejoint les chœurs célestes	22
Den Tram bis bei de Büro	23

Couverture:

Logo vun der Synod 2021-2023

Photos: G. Kieffer, L. Willkomm

# Not am Mann, oder „Ein Lied kann eine Brücke sein“



Die Sommerferien sind beendet. Wir sollten die sich nun bietenden Gelegenheiten für uns selbst und für unsere Familien nutzen. Es tut gut, sich zurückzuziehen, sich eine Auszeit zu gönnen, um Kraft zu tanken – und sei es auch nur an dem einen oder anderen Wochenende.

Der Herbst naht und unsere Gedanken kreisen schon um das neue Kirchenjahr, das im November beginnt. Im Vorfeld beginnen unsere wöchentlichen Chorproben. Hier stellt sich dann oft die bange Frage, ob alle Chormitglieder noch teilnehmen können oder wollen.

Nach den abschließenden Anmeldungen im Büro des Piusverbandes, können wir feststellen, dass wir zahlenmäßig einigermaßen glimpflich durch die Pandemie gekommen sind, auch wenn zu viele Vereine sich bis Ende Juni noch nicht offiziell angemeldet hatten. Hier liegt Verbesserungsbedarf für das kommende Jahr.

Sicherlich gibt es bei verschiedenen Chören einen Rückgang an aktiven Mitgliedern zu verzeichnen. Manchen Chören fällt es zunehmend schwer, ihr gewohntes Liedrepertoire zu meistern. Die meisten Kirchenchöre sind gemischte Chöre in der Trägerschaft einer Pfarrei, sprich einer Kirchengemeinde. Alle Sänger\*innen beteiligen sich in der Regel ehrenamtlich in ih-

rem Chor. In letzter Zeit drängt sich da mancherorts ein Problem in der Besetzung der Stimmen, der einzelnen Stimmregister auf. Das, was man in der Pandemiezeit befürchtet hat, nämlich nicht wieder auf die frühere Besetzung zurückgreifen zu können, tritt nun bei einigen Vereinen ein. Ein Mangel an Männerstimmen und vor allem an Tenören ist bei manchen Chören zu verzeichnen. Das zahlenmäßige Ungleichgewicht zwischen den einzelnen Registern prägt den Alltag vieler Chöre, und die Ursachen dieses Ungleichgewichts sind oft schwer erklärbar.

Es ist davon auszugehen, dass die meisten Chöre weiterhin mehrstimmig singen wollen, dies wenigstens an kirchlichen Feiertagen und zu anderen feierlichen Anlässen. Welche Lösungswege kann man bei der beschriebenen, schwierigen Lage einschlagen? Bei der Suche nach Tenören muss man bedenken, dass dieses Problem sich in den Nachbarvereinen gleichermaßen stellen kann. Eine zeitweilige Lösung stellt die Aushilfe bei verschiedenen Anlässen, wie bei mehrstimmigen Messen oder Konzerten dar. Diese Option ist auf Dauer nicht unbedingt zufriedenstellend, kann aber ein Herantasten, eine Vorstufe für weitere zukünftige Formen der Zusammenarbeit ermöglichen. Es täte unserer Gemeinschaft nicht gut, Sänger nur „auszulei-



hen“ oder sich gar gegenseitig Sänger abzuwerben, um Lücken zu schließen. Aus der beschriebenen, gelegentlichen Zusammenarbeit auf „Leihbasis“ drängt sich eine strukturelle, nachhaltige Lösung auf. Die Zukunft des Chorgesangs liegt in der Gemeinschaft, dies gilt auch beim Singen im Kirchenchor. Wenn man diesen Gedanken von Gemeinschaft ausweitet, bietet sich eine gemeinsame Gestaltung des kirchlichen Lebens auf regionaler Basis an. Man wird in Zukunft wohl nicht an einer regionalen bedarfsorientierten Zusammenarbeit vorbeikommen. Wichtig bleibt aber, dass die Mitglieder der jeweiligen Kirchenchöre dauerhaft an den Entscheidungen beteiligt werden, um Partner, Vereine und auch Anlässe für die sich regional abzeichnende Kooperation auszuwählen und mitzugestalten. Durch derartige Projekte können sich die Chöre

quantitativ wie auch qualitativ enorm verbessern. Heutzutage werden die Pfarrer auch nicht mehr nur einer Pfarrei zugeordnet, sondern sind eher für eine Region bestehend aus früheren Pfarreien zuständig. Parallel dazu könnte beispielsweise auf Dekanatsstufe eine solche Kooperation zwischen einzelnen Chören einer Region angeregt und umgesetzt werden. Es gilt, die Chöre zu begleiten und beratend zu unterstützen, voneinander zu lernen und sogenannte Beispiele auszuweiten. Vieles hängt auch von einer guten Zusammenarbeit zwischen Pfarrer und Chor ab. Etwaige Spannungsfelder wirken hier äußerst entwicklungshemmend.

Es ist also an der Zeit, sich die Hände zu reichen, sich an einen Tisch zu setzen und darüber nachzudenken, dass „Ein Lied kann eine Brücke sein.“ Ja, eine Brücke, die dazu führt, gemeinsam mit anderen Chören musikalisch und gesanglich zusammenzuarbeiten.

In einigen Gegenden unseres Landes werden seit einigen Jahren solche Brücken zwischen verschiedenen Vereinen geschlagen. Diese Brücken werden oft aus der Not geboren und machen aus der Not eine Tugend, wie beispielsweise bei Begräbnissen, wo ein Chor nicht genügend Sänger\*innen zur Verfügung hat und sich eine zeitweilige Kooperation mit Nachbarchören aufdrängt. Schließlich (und glücklicherweise) sind nicht alle Sänger\*innen im Pensionsalter und somit jederzeit verfügbar.

Wir können so verhindern, dass verschiedene Dörfer, die zu der Pfarrgemeinschaft gehören, auf musikalische und gesangliche

Gestaltung eines Gottesdienstes zu einem besonders feierlichen Anlass verzichten müssen, da kein Chor in besagter Ortschaft aktiv ist. Die Kirchenbesucher werden dankbar sein, wenn Ihr zu feierlichen und auch zu traurigen Anlässen wie einer Begräbnisfeier durch die musikalische Gestaltung dieser Feiern Eure Solidarität und Unterstützung ausdrückt.

Die anfangs zeitweilige vereinsübergreifende Zusammenarbeit, gekoppelt mit der Liebe zur Musik, mit der Freude am Chorgesang, kann vielfältige Möglichkeiten für regionale Kooperation bieten.

In der Praxis bieten sich verschiedene Anlässe wie Konzerte, Hochzeiten, Begräbnisse, Kirchweihfeste, Messen anlässlich des Pilgertages während der Muttergottesoktave usw. an. Diese Beispiele einer gelungenen Praxis sind nur weiterzuempfehlen und auszubauen.

Gremien, wie Arbeitsgruppen zum Austausch und zur Beteiligung der Vereinsmitglieder, sowie eine Steuergruppe bleiben einzurichten, damit besagte Zusammenarbeit keine Eintagsfliege bleibt.

Liebe Sänger\*innen, ich möchte Euch ermutigen, je nach Möglichkeit die oben beschriebenen zukunftsgerichteten Brücken zu beschreiten, die ersten Schritte zu wagen zum Wohl unserer kirchlichen Gemeinschaft. Ein Beleg für die Lebendigkeit eines Kirchenchores, einer Gemeinschaft in einer Zeit des Umbruchs, sind vielfältige und kreative Ideen, gefolgt von der Umsetzung hin zu einer gemeinsamen Praxis.

Abschließend möchte ich allen danken, die schon gemeinsame Schritte in Richtung „Brückenmitte“ unternommen haben. Ich wünsche uns allen, dass wir in Zukunft als Sänger\*innen weiterhin unseren Teil zur Gemeinschaft beitragen, dass wir bildlich gesehen „uns in der Brückenmitte treffen.“ Dank dieser Initiativen wird sich die kirchliche Gemeinschaft immer auf uns als Partner bei der Mitgestaltung der kirchlichen Feierlichkeiten verlassen können.

Fazit: Ein Lied kann eine Brücke sein.

Text von Joy Fleming (Eurovision Song Contest 1975)

Schau auf dein Leben  
Was hat es gegeben  
Jahre die drehen sich nur im Kreis  
Du möchtest dich ändern  
Doch niemand bricht das Eis  
Dann sprichst du mit Leuten  
Die dir nichts bedeuten  
Schau, ihnen geht es so wie dir  
Dabei gibt es doch Wege  
Die führen genau zu mir.  
Ein Lied kann eine Brücke sein  
Und jeder Ton ist wie ein Stein  
Er macht dich stark und fest  
Du kannst darüber gehen  
Andere verstehen

Ein Lied kann eine Brücke sein  
Hab etwas Mut und stimm' mit ein  
Komm über diese Brücke  
Und wir bauen zusammen eine  
Gemeinschaft auf.

**Marc BOEVER**  
Präsident des Piusverbandes



## Neies vum Büro vum Piusverband:

Wann Dir op de Verbandsbüro gitt oder urufft, dann erfieert net, wann lech eng nei, frëndlech Stëmm begréisst: vun Ufank September un ass d'Madamm Caroline GERTEN-LORDONG amgang, sech an déi vill Dossiere vum Sekretariat anzeschaffen. Domat ass de Büro erëm Méindes bis Freides mueres besat.

# Kulturdag 2022



No zwee Joer „Corona-Paus“ hat de Piusverband 2022 erëm eng „Journée culturelle“ organiséiert, déi äis de 16. September op Gréiwemaacher geféiert huet. De ganze Sängergropp huet mam Deche Claude BACHE an mam Diakon Giuseppe MAZZOCATO d'Mass gefeiert, op der Uergel begleet vum Patrick COLOMBO. D'Kulturschäffin Monique HERMES huet äis d'Geschicht vun der Kierch an hire Konschtschätz erkläert. Nom Mëttegiesen um Schëff hu mir dann eng Promenad duerch Gréiwemaacher gemaach, wou eise Conseiller ecclésiastique äis déi wichtegst Punkte vun der Stad (Tierm, Reschter vun der Stadmauer, Dechenskeller) gewisen huet.

Text a Fotoen: Laurent WILLKOMM





## INVITATIOUN Regionalversammlungen 2022

Léif Comitésmemberen,  
Léif Sängerinnen a Sänger aus Ärer Chorale,

De Comité Central vum Piusverband invitéiert Iech op déi verschidde '**Regionalversammlungen 2022**' an dësem Hierscht. Et ass de Chéier selbstverständlech fräi gestallt, an déi Versammlung ze goen, déi am kommoudste läit - Ufank all Kéier ëm **19:30 Auer**.

Am "**NORDEN**" Méindeg, 3. Oktober 2022  
zu **Dikrech** **salle des fêtes du complexe scolaire**  
**Place des Écoles -Stehresplaz (bei der Kierch)**

Am "**OSTEN**" Donneschdeg, 6. Oktober 2022  
zu **Rued-Sir** **am Centre culturel "Syrcus"**  
**20,rte de Luxembourg**

Am "**SÜDEN**" Freideg, 14. Oktober 2022  
zu **Monnerech** **am Centre culturel Arthur Thinnes**  
**rue Arthur Thinnes**

### ORDRE DU JOUR

- Begréissung vum (vun der) President(in) vun der lokaler Chorale
- Usprooch vum Marc Boever, President vum Piusverband
- **STATUTEN**
- Aféierung mat Réckbléck, wéi sech eis Statuten entwéckelt hunn, a wat d'Motivatioun ass,
- fir se ze änneren
- **Virstelle vum Projet „Statutenännerung“** duerch de Maître Pierre Feltgen
- Info: Neiwalen vum Comité Central 2023 an Umeldungsformular fir 2023
- Message vun engem lokale Kiercheverrieder
- Message vun engem lokale Gemengeverrieder
- Gemittlecht Zesummeses beim Patt

**Marc Boever**  
President

**Lydie JUNG-JUNGBLUT**  
Generalsekretärin

# Kleine Geschichte der Verbandsstatuten

In den Regionalversammlungen 2022 wird ein Vorschlag zur Statutenrevision vorgestellt, der anschließend einer außerordentlichen Generalversammlung zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Als Einführung hierzu beleuchtet der vorliegende Beitrag die Entwicklung der Verbandsstatuten seit den ersten Diskussionen der 1950er Jahre.

## 1. Bis 1961

„Musicae sacrae disciplina“ lautet der Titel einer Enzyklika, durch welche Papst Pius XII. 1955 die Kirchenmusik neu regelte; 1958 präziserte eine Instruktion der Ritenkongregation die päpstlichen Grundsätze. In der Diözese Luxemburg sollte eine neu eingerichtete Kommission für Kirchenmusik unter dem Vorsitz des damaligen Generalvikars Jean HENGEN die Umsetzung der römischen Anweisungen begleiten, das Diözesangesangbuch überarbeiten und ein neues MAGNIFICAT herausgeben. Gleichzeitig hieß es, das Ordinariat denke daran, die kirchlichen Cäcilienvereine in einer „Union cécilienne“ zusammenzuschließen, da man den Eindruck habe, dass sich die Kirchenchöre im Niedergang befänden. Hierzu wurde die Zustimmung der Pfarrer und Chorleiter erfragt.

Doch erst einige Jahre später, am 16. März 1961, veröffentlichte der „Kirchlicher Anzeiger für die Diözese Luxemburg“ den bischöflichen Beschluss vom 12. März, „eine Vereinigung der Kirchenchöre unserer Diözese ins Leben zu rufen.“ Dieser Verband trug den Namen „Pius-Verband der Kirchenchöre, Luxemburg (Association Pie X, Luxembourg).“ Ein Briefwech-

sel zwischen Dr. Jean-Pierre SCHMIT und dem Verbandsvorstand aus dem Jahre 1974 erklärt die Namenswahl: um den Eindruck eines Anschlusses an den deutschen ACV zu vermeiden, der 1870 als „Allgemeiner Cäcilienverband für die Länder der deutschen Sprache“ päpstlich anerkannt worden war, habe man sich schon 1957 auf den Namen „Piusverband“ verständigt. Die Statuten habe man 1958/59 durch Vergleich mit zehn anderen Ländern ausgearbeitet, die ersten Medaillen für verdienstvolle Sänger 1959 angeschafft. Am 6. Dezember 1961 fand die öffentliche Gründungsversammlung statt.

Diese ersten Statuten beschreiben einen Verband, dessen Vorstand teils von den Chören gewählt wurde, dessen Leitung aber vom bischöflichen Ordinariat bestimmt war. Der Vorstand bestand

- "aus einem vom Bischof ernannten Generalpräses als Vorsitzendem der Vereinigung;
- aus 8 ebenfalls vom Bischof ernannten Mitgliedern, unter denen der Leiter der Kirchenmusikschule und der Leiter der Beratungsstelle für Kirchenmusik ist;
- aus 1 Vertreter des Kathedralchores;
- aus je 1 Vertreter pro Dekanat.“

Gleichzeitig wurden die Ernennungen bekanntgegeben, nämlich von

- „Mgr. Jean HENGEN zum Generalpräses des Pius-Verbandes;
- Dr. Jean-Pierre SCHMIT zum Leiter der Kirchenmusikschule;
- Dr. René PONCHELET zum Leiter der Beratungsstelle für Kirchenmusik.“

Der neue Verband sollte lokal verankert sein: „In jedem Dekanat besteht ein Dekanatsvorstand. Er setzt sich zusammen aus dem Dechanten oder seinem Vertreter als Präses und je einem Vertreter der angeschlossenen Kirchenchöre des Dekanates.“ Wie die Dekanatsverteter im Diözesanvorstand bestimmt werden, legten die Statuten übrigens nicht fest. „Zur Erledigung der laufenden Geschäfte“ sollte der Vorstand aus seinen Mitgliedern einen 6-köpfigen Ausschuss ernennen, dem der Generalpräses, der Schriftführer und der Kassierer angehören. Die Stellung des Generalpräses war beherrschend: „Bei allen Beschlüssen des Vorstandes und der Generalversammlung hat er ein vorläufiges Genehmigungs- und Einspruchsrecht.“

Wer war Mitglied des Pius-Verbandes? Einerseits „die Kirchenchöre der Diözese Luxemburg, die auf ihren Antrag hin vom Vorstand aufgenommen wurden“, andererseits die Mitglieder der kirchenmusikalischen Diözesan-kommission sowie „die vom Vorstand aufgenommenen Vereinigungen und Einzelpersonen, die die Vereinigung moralisch und materiell unterstützen wollen.“ Ein Wahlrecht oder eine Repräsentation im Vorstand war für diese Mitglieder außerhalb der Dekanatsstrukturen nicht vorgesehen.

Laut Statuten galt das Interesse des Verbandes „der Pflege und der Überwachung der verschiedenen Arten der Kirchenmusik“, er sollte daher „belehrend, beratend und helfend“ zur Seite stehen. Dazu waren vorgesehen „Versammlungen, Kurse, Musterproben“,



die Einrichtung einer Kirchenmusikschule und einer dauernden Beratungsstelle für Kirchenmusik mit einer kirchenmusikalischen Bibliothek sowie „die Herausgabe kirchenmusikalischer Artikel, Anweisungen und Belehrungen.“

## 2. 1961 bis 1970

Nach 1961 jedoch wurde es sehr still um den neu gegründeten Verband; Emile SEILER schrieb 1979 dazu: „Der hoffnungsvolle kirchenmusikalische Neubeginn, der mit der Gründung des Pius-Verbandes eine entscheidende Etappe erreicht hatte, war leider - gesamtkirchlich gesehen - zu einem ungünstigen Zeitpunkt erfolgt. Es erging dem Verband wie der Neuausgabe des MAGNIFICAT: kaum waren sie an die Öffentlichkeit getreten, da machten zentralkirchliche Entscheidungen eine Neubesinnung und Neuorientierung notwendig.“ An Weihnachten 1961 wurde das Zweite Vatikanische Konzil einberufen, am 11. Oktober 1962 eröffnet. Die Liturgiekonstitution, die am 4. Dezember 1963 feierlich verkündet wurde, bewertete die Kirchenmusik neu und stellte sie vor andere Aufgaben. Nach der Veröffentlichung der Instruktion „Musicam sacram“ am 5. März 1967 wurde auch in Luxemburg die Umsetzung der Reform eingeleitet. Tätige Teilnahme der Gläubigen, Gemeindegesänge, die auch wirklich von der ganzen Gemeinde gesungen werden, Psalmen, Gesänge in den modernen Sprachen waren einige der neuen Stichworte. Dazu musste man geeignetes Material auswählen und die kirchenmusikalischen Akteure informieren. „Für die musikalische, liturgische und geistliche Unterweisung der Sängerchöre werden eigene Anweisungen und Anregungen veröffentlicht werden.“ In dieser Umbruchzeit fanden laut Dr. Jean-Pierre SCHMIT zwar regelmäßige Vorstandssitzungen des Piusverbandes statt, doch „wegen der veränderten Sachlage des Konzils wur-

de vom Präsidenten absichtlich keine öffentliche Versammlung mehr einberufen.“

Im Mai 1967 trafen sich auf Anregung von Nicolas SCHALZ einige musikalisch interessierte Priester zu einer Unterredung im Ordinariat; bis Ende Juni war diese Gruppe auf 11 Priester und 11 Laien angewachsen. Ziel war es, alle Beteiligten für die Reform der Kirchenmusik zu gewinnen, d.h. die organisierten Kirchenchöre ebenso wie einzelne Sänger, Kantoren und Verantwortliche der Kloster- und Ordensgemeinschaften. Der Pius-Verband sollte dabei eine Neubelebung erfahren und alle kirchenmusikalisch Tätigen in einer Dachorganisation versammeln. Am 3. September 1967 erschien mit einem bischöflichen Geleitwort die erste Nummer der Verbandszeitschrift „Canticum Novum“; ein Dokumentationszentrum, das Material für die erneuerte Liturgie sammeln sollte, nahm im Home Sacré-Coeur seine Arbeit auf.



Op dëse Plaze war de Piusverband doheem: bis 1980: niewent der Garer Kierch

Auch eine Überarbeitung der Verbandsstatuten wurde unternommen. Die Entwürfe, die in unseren Archiven erhalten geblieben sind, zeigen unterschiedliche Schwerpunkte. So soll etwa nach einem dieser Entwürfe der Verband „die Entscheidungen der liturgischen Kommission für die Diözese Luxemburg an die Kirchenchöre vermitteln und diese orientieren und beraten zur Gestaltung der Liturgie nach den Richtlinien der Kirche.“ Die meisten Entwürfe sehen eine „Zwangsmitgliedschaft“ aller konstituierten Kir-

chenchöre vor; der Vorstand sollte wie 1961 aus gewählten Mitgliedern der Dekanate und vom Bischof ernannten Mitgliedern bestehen.

Am 15. September 1969 veröffentlichte Bischof Léon LOMMEL in einer Sondernummer des „Canticum Novum“ die Neufassung. Zu den Verbandszielen gehören nun die „Förderung und Pflege der Kirchenmusik im Rahmen der pastoralliturgischen Richtlinien“, aber auch die „rege Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Chören.“ Mitglieder sind nun „Alle Kirchenchöre der Diözese Luxemburg, sowie alle Kirchensänger, Kantoren und Organisten, die im Auftrag der Kirche an der Liturgiefeier mitwirken und auf ihren Antrag hin vom Vorstand aufgenommen wurden“, also sowohl Einzelpersonen wie konstituierte Chöre, aber ohne Zwangsmitgliedschaft. Die Leitung sollte bei einem Präsidenten und einem Generalsekretär liegen, die beide vom Bischof ernannt werden. „Der Präsident der Vereinigung ist ein Laie.“ Zum Vorstand gehörten von Amts wegen

- „der vom Bischof ernannte Leiter der Kirchenmusikschule,
- der Redakteur des Formations- und Informationsblattes,
- der Verantwortliche für das Dokumentationszentrum,
- zwei Delegierte der Liturgischen Kommission, Sektion Kirchenmusik“

sowie 11 gewählte Vertreter verschiedener Regionen, der Organisten, der männlichen sowie der weiblichen Ordensgemeinschaften. Auch hier war ein Ausschuss aus sechs Mitgliedern vorgesehen.

Im Herbst 1969 fanden die Wahlen in den vorgesehenen Regionen statt; der neue Vorstand aus 5 Geistlichen und 20 Laien trat erstmals am 10. November 1969 unter der Leitung von Bischof-Koadjutor Jean HENGEN zusammen. Doch hier spielte sich wohl

eine kleine Revolte ab: „Entgegen den Bestimmungen der provisorischen Statuten, die vorsahen, dass der Präsident und der Generalsekretär vom Bischof ernannt werden sollten, vertrat der Vorstand die Meinung, dass gerade diese beiden Posten durch Wahlen besetzt werden sollten, um zu verhindern, dass diese Funktionäre, von oben herab eingesetzt, dem Vorstand quasi aufgepfropft, von ihm abgelehnt werden könnten. So wurden denn in demokratischer Weise Pol WAGENER und Alphonse FELTEN gewählt und dem Bischof zur Ernennung vorgeschlagen.“ (CN 1, 1970) Da keine genauen Sitzungsprotokolle vorliegen, wissen wir nicht, wer hier das Wort führte. Pol WAGENER erhielt jedenfalls im zweiten Wahlgang eine absolute Mehrheit, und Bischof Léon LOMMEL akzeptierte die Entscheidung.

„Damit beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Piusverbandes“, heißt es bei Emile SEILER 1979 in einem CN-Beitrag zum zehnjährigen Bestehen des Verbandes, der demnach 1969 als sein eigentliches Gründungsdatum ansah. Nach den Vorstandswahlen waren die Mitglieder der früheren Arbeitsgruppe kaum noch präsent, die Vertreter der Kirchenchöre bestimmten die Verbandsarbeit, der Piusverband war zur katholischen Laienbewegung geworden.

Der Bruch scheint deutlich gewesen zu sein: 1974 gab der Vorsitzende Pol WAGENER an, „dass dem jetzigen Vorstand bei seiner Amtseinführung als einzige Unterlage eine Kartei der Kirchenchöre der Diözese ausgehändigt wurde. Von Korrespondenz, Protokollen, Listen von Mitarbeitern keine Spur.“ „Was die Mitarbeit der Gründungsmitglieder im Piusverband seit 1969 angeht, so bedauert der Vorstand, die traurige Feststellung machen zu müssen, dass sie bis auf eine Ausnahme trotz wiederholter Aufforderung von Seiten des Vorstandes inexistent geblieben ist.“ Auch beim

„Canticum Novum“ erschien 1970 eine (zweite!) Nummer 1, der Titel wurde beibehalten, die Nummerierung markierte den Neubeginn!

Der neu gewählte Vorstand überarbeitete sogleich die Statuten von 1969 und brachte sie in der Generalversammlung vom 28. Februar 1970 zur Abstimmung; Bischof Léon LOMMEL unterzeichnete sie am 11. April. Die wesentliche Änderung findet sich in Art. 21 „Der Präsident und der Generalsekretär werden von allen Vorstandsmitgliedern in getrennten Wahlen bezeichnet und dann dem Bischof zur Ernennung vorgeschlagen.“ Die Neufassung schreibt auch erstmals die Wahl von Kassenrevisoren vor und erhöht die Zahl der Dekanatsdelegierten.

Man darf nicht unterschätzen, dass die Chöre 1969 in manchen Pfarreien in einer schwierigen Lage waren: zwar betonten die Konzilstexte den Wert der tradierten Kirchenmusik neben den neu einzuführenden Formen und Gesängen, doch nicht jeder Geistliche unterstützte „seinen“ lokalen Kirchenchor dabei, in der erneuerten Liturgie seinen Platz zu finden. Noch im Rahmen der Vorstandswahlen 1974 klingt dies in Diskussionsbeiträgen an: „Nicht immer ist das Verhältnis zwischen Chor und Pfarrer gut und gesund. (...) Manche Pfarrer verhalten sich dem Gesang und dem Chore ablehnend gegenüber.



1980-2004: niewent de Büroo vum Bistum

(...) Die Haltung des Pfarrers führt zur Auflösung des Chores.“ Die Chöre hofften sich daher vom Verband, „so

informiert zu sein, dass sie sich gegen falsche Meinungen, Urteile und Entscheidungen zur Wehr setzen können.“

Hatte die Arbeitsgruppe von 1967 den Verband als Mittel gesehen, die Liturgiereform in der Diözese umzusetzen (oder gar durchzusetzen?), so war das Verbandsziel jetzt die Stärkung der Kirchenchöre! Die Ansprachen von Präsident Pol WAGENER und Bischof-Koadjutor Jean HENGEN bei der Generalversammlung 1970 sind im Verbandsarchiv erhalten, sie wurden zum Teil auch in CN abgedruckt. Sie zeigen die Ängste, die in der Kirchenchorszene herrschten: „Der Präsident wehrt sich entschieden gegen etwaige Versuche, den Kirchenchor aufs Abstellgleis zu schieben“; der Piusverband soll den „Goldenen Mittelweg“ zeigen, Gutes bewahren, ohne Neuerungen auszuschließen. Dieses Thema wird auch in den folgenden Jahren immer wieder anklingen.

### 3. 1970 bis 2003

Die Generalversammlung vom 30. Mai 1976 ergänzte die Verbandsführung um zwei Vizepräsidenten; auch diese wurden in getrennten Wahlen bezeichnet und dem Bischof zur Ernennung vorgeschlagen. (Noch im Jahre 2001 reichte Präsident Pol Wagener daher seinen Rücktritt nicht beim Vorstand, sondern beim Erzbischof ein.)

Am 9. Mai 1987 wurde der Verband umbenannt: aus der „Association Saint Pie X“ wurde die „Union Saint Pie X“. Ein Generalkassierer gehört nun zu den vom Bischof zu bestätigenden Vorstandsmitgliedern, der Leiter der Kirchenmusikschule wird nicht mehr erwähnt, auch die Vertreter der Ordensgemeinschaften entfallen. Ein Ausschuss (Comité exécutif) aus 8 Mitgliedern führt die Geschäfte (Präsident, die beiden Vize-Präsidenten, Generalsekretär und Generalkassierer, zwei vom Vorstand vorgeschlagene Vertreter der Dekanatsdelegierten sowie der Redakteur des Formations-

und Informationsblattes). Änderungen an den Statuten sowie eine eventuelle Verbandsauflösung sind nach wie vor von der kirchlichen Oberbehörde abhängig.

Eine weitere Änderung erfolgte 1996. Zu den Verbandszielen heißt es nun: „Der Verband verfolgt unmittelbar gemeinnützige und kirchliche Ziele.“ „Vor allem soll sichergestellt werden, dass die Kirchenmusik ihren musikalischen, liturgischen, kulturellen, erzieherischen, sozialen und religiösen Aufgaben in Kirche und Welt nachkommt, dass diese sich weiter entfaltet und verbessert.“ Mitglied des Verbandes kann nach wie vor neben den Kirchenchören auch der einzelne Sänger, Kantor oder Organist sein. Nach Art. 11 „verleiht der Erzbischof auf Vorschlag des Verbandes besondere Zeichen der Anerkennung“ (vorher „verleiht der Piusverband“). Die Kassenrevisoren werden von der Generalversammlung bezeichnet (vorher vom Vorstand !). Die Leitung des Verbandes wurde einem Zentralvorstand übertragen; dazu gehörten Präsident, zwei Vizepräsidenten, Generalsekretär, Generalkassierer sowie vier Vertreter der Delegiertenversammlung. Der geistliche Vertreter der Kirche, der Redakteur und der Vertreter der Organisten gehören nun neben einem Vertreter aus jedem Dekanat der Delegiertenversammlung an, aber nicht mehr automatisch dem Vorstand. Vertreter der Liturgiekommission werden nicht mehr erwähnt. Regionalversammlungen werden vorgeschrieben, ohne dass deren Aufgabe festgelegt wird; diese Versammlungen



2004-2016: beim Stater Conservatoire

waren ab 1980 üblich, um die Berichte in einem weniger offiziellen Umfeld diskutieren zu können. Erstmals kann 1/3 der angegliederten Chöre eine Generalversammlung verlangen. Der Zentralvorstand kann Ausführungsbestimmungen vorschlagen; diese müssen aber von der Delegiertenversammlung bestätigt werden.

## 4. Die jetzigen Statuten von 2004

Eine größere Umgestaltung (mit Übersetzung ins Französische) erfolgte 2004, sie erlaubte dem Verband nach der Deponierung beim Registre de Commerce die Bezeichnung als Asbl; am 15. Juni 2007 wurde der Verband darüber hinaus als gemeinnützig („d'utilité publique“) anerkannt. Viele Änderungen sind Anpassungen an den Rechtsrahmen der Asbl; hier seien nur inhaltliche Änderungen erwähnt:

Als Mitglieder des Verbandes kamen nun nur noch Kirchenchöre in Frage, keine individuellen Musiker. Der Vorstand kann Ehrenmitglieder ernennen. Erzbischof und Verband können Verdienstabzeichen verleihen. Zum Zentralvorstand gehören nun neben Präsident, Generalsekretär und Generalkassierer drei (vorher zwei) Vizepräsidenten, der Vertreter der Organisten, der Redakteur, der Geistliche Beirat und vier Beisitzende. Der Zentralvorstand verteilt die Posten unter sich, eine Ernennung durch den Bischof ist auch für die leitenden Funktionen nicht mehr vorgesehen.

Der Vertreter der Organisten wird durch die Organisten der angeschlossenen Chöre gewählt, der Redakteur durch die Delegiertenversammlung bestimmt, der Geistliche Beirat durch den Erzbischof. Von den restlichen 10 Mitgliedern des Zentralvorstands werden 7 durch die Generalversammlung, drei durch die Delegiertenversammlung gewählt. Der Verantwortliche für das Dokumentationszentrum wird vom Zentralvorstand ernannt, gehört die-

sem aber nicht an. Zur Delegiertenversammlung gehören die Mitglieder des Zentralvorstands und 25 Delegierte der Pastoralregionen, die in Regionalversammlungen gewählt werden. Die genauen Bestimmungen zum Verlauf der Wahlen wurden über ein Reglement geregelt, sie blieben eine komplexe, mehrstufige Angelegenheit. So ist etwa die Aufteilung der Delegierten auf die Pastoralregionen nicht fest vorgegeben, sondern von der Zahl der Chormitglieder in den Regionen abhängig.

Eine vorgeschlagene Änderung, die 2017 den Verbandssitz von Luxemburg nach Strassen verlegen sollte, scheiterte, da nicht genügend Delegierte an der Generalversammlung teilnahmen.

## 5. Die Grundzüge des Vorschlags

Der Vorschlag, der in den Regionalversammlungen im Herbst 2022 vorgestellt wird, geht von folgenden Überlegungen aus:

- Einige Anpassungen sind notwendig oder von außen vorgegeben, etwa die Verlegung des Verbandssitzes und die Abschaffung der Pastoralregionen.
- Die Anzahl der Chöre und der Chormitglieder nimmt ab; an manchen Orten wird wohl in absehbarer Zukunft kein konstituierter Kirchenchor mehr bestehen. Der Verband wollte daher einzelnen Kantoren und Organisten die Mitgliedschaft ermöglichen, wobei aber geklärt werden müsste, wie diese in Generalversammlung und Vorstand vertreten sind. Der Vorschlag erlaubt nun zwar keine Einzelpersonen als Verbandsmitglieder, aber Kirchenmusikvereine, die nicht unbedingt Kirchenchöre sind. Somit könnten sich etwa Organisten einer Region zu einem Verein zusammenschließen, der Mitglied des Piusverbandes werden kann.
- Der Neuvorschlag sieht nur noch einen Vizepräsidenten vor.
- Die Delegiertenversammlung war in den letzten Jahren sehr schwach be-



2016-?: am selwechte Gebai wéi d'UGDA

gesetzt und konnte ihre Aufgabe der regionalen Vertretung der Mitgliedschöre kaum erfüllen. Sie wird daher ab-

geschafft, die Mitglieder des Zentralvorstands sollen als Ansprechpartner in ihren Regionen dienen und können dazu bei Bedarf beratende Kommissionen bilden.

- Dadurch ergibt sich eine radikale Vereinfachung der Verbandsstruktur und der Statuten: alle Mitglieder des Vorstands werden direkt von der Generalversammlung gewählt. Auch stimmberichtigte Mitglieder von Amts wegen wird es nicht mehr geben, dies betrifft

sowohl den Geistlichen Beirat wie den Vertreter der Organisten und den Redakteur des Canticum Novum.

Quellen:

Neben Material aus den Archiven des Verbandes (Vorstandsprotokolle, Briefwechsel,...) liegen folgende gedruckte Quellen vor:

die Festschriften zum 25-jährigen (1994) und zum 50-jährigen Bestehen des Verbandes (2021), Berichte und Rückblicke im „Canticum Novum“, hier besonders 1 (September 1967), 1 (Oktober 1970), 28 (1979, Spezialnummer 10 Jahre Piusverband), 4/2009 (Spezialnummer 40 Jahre Piusverband)

**Laurent WILLKOMM**

## PROJET VUN DE NEIE STATUTEN 2022



# UNION SAINT PIE X

Association sans but lucratif reconnue d'utilité publique

Proposition intégrale des statuts 2022

## CHAPITRE I

### Dénomination / Siège social / Objet / Durée

#### Art. 1

L'Union Saint-Pie X - Piusverband - Association sans but lucratif reconnue d'utilité publique, appelée par la suite « l'Union » est la fédération nationale des associations oeuvrant dans le domaine de la musique liturgique et sacrée sur le territoire de l'Archidiocèse de Luxembourg.

#### Art. 2

Le siège de l'Union se trouve à Strassen.

#### Art. 3

L'Objet de l'Union est de cultiver et de développer la musique en général et la musique liturgique et sacrée en particulier, à en assurer la promotion et à veiller à la formation et au perfectionnement de ses membres, afin qu'ils puissent s'acquitter de façon optimale de leurs obligations musicales, liturgiques, culturelles, éducatives, sociales et religieuses.

En vue de la réalisation de ces objectifs, l'Union se propose entre autres :

- d'organiser des rencontres entre ses membres ;
- d'initier des services religieux à caractère modèle ;
- d'organiser et d'offrir des séminaires et des cours de formation et de perfectionnement ;
- d'éditer des publications à intervalles réguliers ;
- de conseiller ses membres dans leurs activités dans le domaine de la musique liturgique et sacrée ;
- de gérer un Centre de Documentation ;
- d'encourager la coopération interconfessionnelle en matière de musique sacrée.

A cette fin, l'Union encourage une collaboration soutenue avec et entre ses membres. Elle contribue au développement d'une collaboration au-delà des frontières, aux niveaux européen et international.

#### Art. 4

L'Union peut devenir membre d'associations internationales à objectifs similaires.

#### Art. 5

La durée de l'Union est illimitée.

## CHAPITRE II

### Membres

Art. 6

Peuvent être membres de l'Union les associations oeuvrant dans le domaine de la musique liturgique et sacrée sur le territoire de l'Archidiocèse de Luxembourg.

Art. 7

L'admission provisoire de nouveaux membres est décidée par le Comité Central sur le vu d'une demande écrite lui adressée accompagnée du dépôt des statuts. Leur admission définitive est décidée par l'Assemblée Générale.

Art. 8

L'Union publie une revue périodique éditée sous la responsabilité du Comité Central et laquelle est distribuée à ses membres.

Art. 9

Les membres versent à l'Union une cotisation annuelle, dont le montant est fixé sur base du nombre de leurs sociétaires et qui ne peut dépasser cinquante (50) Euros par sociétaire. Chaque année, l'Assemblée Générale, sur proposition du Comité Central fixe le montant de la cotisation annuelle pour l'exercice suivant.

Art. 10

La qualité de membre se perd :

- par démission écrite soumise au Comité Central ;
- par exclusion, si le membre ne paie pas sa cotisation, après due mise en demeure ;
- par exclusion, s'il porte un préjudice grave à l'Union.

Dans le dernier cas, l'exclusion est prononcée par l'Assemblée Générale sur proposition du Comité Central, et à la majorité qualifiée des deux tiers.

Le membre démissionnaire ou exclu de l'Union, est obligé de restituer à celle-ci, dans un délai de trois mois, les biens appartenant à l'Union. Il n'a aucun droit sur le fonds social et ne peut pas réclamer le remboursement de la cotisation annuelle versée.

Art. 11

L'Union peut conférer, sur proposition du Comité Central, des insignes de reconnaissance à des personnes pouvant faire valoir des mérites spéciaux dans le domaine de la musique liturgique et sacrée, et ce suivant les dispositions du règlement interne sur les médailles et distinctions honorifiques.

## CHAPITRE III

### Assemblée Générale

Art. 12

Les délégués des membres forment l'Assemblée Générale qui est présidée par le Comité Central.

Art. 13

L'Assemblée Générale Ordinaire se réunit au plus tard avant le 30 juin de chaque année.

Art. 14

Les membres sont invités par écrit au moins deux semaines à l'avance, avec indication du lieu, de la date, de l'heure et de l'ordre du jour de l'Assemblée Générale. L'assemblée ne peut délibérer en dehors de l'ordre du jour. Toute demande d'amendement à l'ordre du jour de l'assemblée doit être communiquée au Comité Central au moins cinq jours avant la date prévue de l'assemblée. Elle doit être soutenue par au moins un vingtième des membres figurant sur la dernière liste actualisée.

L'assemblée décidera alors de l'acceptation de la demande, tel que défini à l'article 15.

Chaque membre peut se faire représenter à l'assemblée, à l'aide d'une procuration écrite, par un délégué d'un autre membre. Un membre ne peut cependant présenter qu'une seule procuration.

#### Art. 15

Lors de la procédure de vote, chaque membre a droit à une voix. Le membre dispose d'une voix supplémentaire, si l'association qu'il représente compte plus de 30 sociétaires.

Le droit de vote est certifié par une carte de vote.

#### Art. 16

A la demande d'au moins un cinquième des voix totales figurant sur la dernière liste actualisée, une Assemblée Générale Extraordinaire doit être convoquée par le Comité Central endéans les six semaines. Cette demande doit comporter les raisons qui motivent la tenue d'une Assemblée Générale Extraordinaire ainsi que les points à mettre à l'Ordre du Jour.

#### Art. 17

L'Assemblée Générale a pour mission :

- de définir le programme d'action de l'Union ;
- d'arrêter et de modifier les statuts selon les modalités de l'article 35 ;
- d'élire les membres du Comité Central ;
- d'approuver le budget et le bilan financier ;
- de fixer les cotisations annuelles pour l'année suivante ;
- d'approuver les rapports d'activités annuels ;
- de nommer et de révoquer les réviseurs de caisse ;
- de confirmer l'admission de nouveaux membres sur proposition du Comité Central ;
- de prononcer l'exclusion de membres sur proposition du Comité Central.

#### Art. 18

Les résolutions de l'Assemblée Générale sont consignées dans un procès-verbal conservé au siège de l'Union et sont portées à la connaissance des membres par la voie des moyens les plus adéquats.

Tout tiers justifiant d'un intérêt légitime ainsi que tout membre pourra prendre connaissance du procès-verbal au siège de l'Union.

## CHAPITRE IV

### Comité Central

#### Art. 19

L'Union est gérée par un Comité Central de trois (3) à treize (13) personnes élues par l'Assemblée Générale. Est éligible toute personne majeure affiliée auprès d'un membre de l'Union.

Le mandat de membre du Comité Central est exercé à titre bénévole et par-là incompatible avec un emploi rémunéré au sein de l'Union.

#### Art. 20

Le Comité Central répartit parmi ses membres les mandats de président, de vice-président, de trésorier général et de secrétaire général.

#### Art. 21

Le Comité Central dispose des pouvoirs les plus étendus pour l'Administration de l'Union. Il décide de l'affectation des biens. Il convoque l'Assemblée Générale, en fixe l'ordre du jour, en exécute les décisions, surveille l'observation des statuts, veille aux biens de l'Union, élabore les règlements internes et traite tous les problèmes qui ne sont pas prévus par les statuts.

#### Art. 22

Le Comité Central a le droit de constituer des commissions consultatives et de s'adjoindre, le cas échéant, des experts avec voix consultative.

#### Art. 23

Les membres du Comité Central sont élus pour une durée de cinq (5) ans.

Lorsqu'au sein du Comité Central une vacance se produit, le membre sortant sera remplacé par un nouveau membre élu par l'Assemblée Générale.

#### Art. 24

Le président convoque les réunions du Comité Central de sa propre initiative ou à la demande de la majorité simple des membres du Comité Central. Il représente l'Union, préside l'Assemblée Générale, les Assemblées Décanales ainsi que les réunions du Comité Central. En son absence, il sera remplacé par le vice-président.

#### Art. 25

Le secrétaire général est chargé de la gestion administrative, il est le chef du personnel administratif, il tient le registre des décisions de l'Assemblée Générale, du Comité Central et des Assemblées Décanales. Il soumet à l'Assemblée Générale le rapport d'activités annuel.

#### Art. 26

Le trésorier général est chargé de la gestion financière. Il est responsable des fonds de l'Union. Les dépenses extraordinaires supérieures à deux mille cinq cents (2500) Euros doivent être autorisées par le Comité Central. Le trésorier général est tenu à conserver les pièces comptables afférentes à son activité. Il soumet pour approbation le rapport financier annuel à l'Assemblée Générale.

#### Art. 27

Le Comité Central nomme un responsable pour l'édition et la publication du bulletin de liaison « Canticum Novum ».

#### Art. 28

Le Comité Central nomme un gestionnaire du Centre de Documentation qui assure la gestion du répertoire et des fichiers informatiques des documents musicaux appartenant à l'Union.

## CHAPITRE V

### Assemblées Décanales

#### Art. 29

Une fois par an, le Comité Central convoque les Assemblées Décanales pour les six Doyennés de l'Archevêché de Luxembourg.

Sont invités dans ces assemblées les membres des doyennés concernés. Ces assemblées peuvent rassembler dans une même réunion plusieurs doyennés.

#### Art. 30

Les Assemblées Décanales ont pour but et mission entre autres :

- de permettre un échange direct entre le Comité Central et les membres ;
- de permettre au Comité Central de présenter aux membres des informations sur les projets ou les manifestations de l'Union ;
- de favoriser et d'entretenir les relations amicales entre les membres.

## CHAPITRE VI

### Réviseurs de caisse

#### Art. 31

L'Assemblée Générale désigne chaque année minimum deux, maximum trois réviseurs de caisse qui ne peuvent être membres du Comité Central. Ils sont rééligibles annuellement.

Art. 32

Les réviseurs de caisse ont pour mission de vérifier la comptabilité et le bilan annuels et de faire rapport à l'Assemblée Générale.

## **CHAPITRE VII**

### **Généralités**

Art. 33

Un règlement d'ordre intérieur établi par le Comité Central, approuvé par l'Assemblée Générale, et en accord avec la loi, définit les modalités non prévues par les présents statuts.

Art. 34

Tous les cas non visés ni par les présents statuts, ni par le règlement d'ordre intérieur, sont décidés par le Comité Central, en accord avec la loi du 21 avril 1928 sur les associations et fondations sans but lucratif, telle qu'elle a été modifiée par la suite.

## **CHAPITRE VIII**

### **Modification des statuts**

Art. 35

Les statuts ne peuvent être modifiés que suivant les dispositions de la loi du 21 avril 1928 sur les associations et fondations sans but lucratif, telle qu'elle a été modifiée par la suite.

## **CHAPITRE IX**

### **Dissolution**

Art. 36

La dissolution de l'Union est décidée par une Assemblée Générale Extraordinaire dûment convoquée à cet effet. La décision est prise au respect du quorum requis et à la majorité qualifiée, ceci suivant les dispositions de la loi du 21 avril 1928 sur les associations et fondations sans but lucratif, telle qu'elle a été modifiée par la suite.

Art. 37

Au moment de la dissolution de l'Union, ses actifs sont confiés à la garde de l'Archidiocèse de Luxembourg. Si aucune association dont les objectifs correspondent à ceux de l'Union ne peut être créée au cours des cinq années suivantes, la totalité des biens est versée aux œuvres de bienfaisance de l'Archidiocèse.

## **CHAPITRE X**

### **Entrée en vigueur**

Art. 38

Les présents statuts ont été adoptés par l'Assemblée Générale Extraordinaire du ... 2022.

Ils remplacent les statuts antérieurs et seront publiés par les moyens prévus par la loi.

Version du 29 juillet 2022



# Die Musik der Oberammergauer Passionsspiele



Im Jahr 1633 machten die Einwohner des bayerischen Ortes Oberammergau das Gelübde, alle zehn Jahre ein Passionsspiel aufzuführen, wenn sie von der zu dieser Zeit um sich wütenden Pest verschont blieben. Im folgenden Jahr 1634 kam es zu ersten Aufführung eines Passionsspiels, in dem die letzten Tage im irdischen Leben Jesu vom Einzug in Jerusalem am Palmsonntag bis zur Auferstehung am Ostertag dargestellt wurden. Dieses Passionsspiel wurde auf dem Oberammergauer Friedhof auf den Gräbern der an der Pest Verstorbenen aufgeführt.

Einen großen Teil des Passionsspiels – heute etwa ein Drittel der insgesamt fünfständigen Aufführung – macht seit jeher die Musik aus. In den Textbüchern aus den ersten 150 Jahren der Oberammergauer Passionsspiele seit 1634 taucht zwar immer wieder der Begriff „Chor“ auf, aber es wird weder ein Komponist genannt noch sind Noten überliefert. Für die Aufführungen der Jahre 1790 und 1800 wurden die Chortexte bereits separat gedruckt und für die Besucher bereitgehalten, doch ist nicht bekannt, welche Instrumente gespielt wurden, geschweige denn, wie die Musik geklungen hat.

Im Jahr 1802 trat der gebürtige Oberammergauer Rochus Dedler seine Stelle als Schullehrer und Chorregent in seinem Heimatdorf an. Schon während seines Studiums in München war er als ambitionierter Komponist aufgefallen, und so ist es nicht verwunderlich, dass er für die kommenden Passionsspiele eine neue Musik schreiben sollte.



Rochus Dedler, Komponist der Passionsmusik von 1811, 1815 und 1820

Auf die Textvorlage des Ettaler Paters Othmar Weis komponierte Dedler Rezitative, Arien, Solisten-Ensembles und Chöre. Im Aufführungsjahr 1811 erklang diese Musik zum ersten Mal auf der Passionsbühne auf dem Friedhof von Oberammergau.

Eine vollständig veränderte Textfassung für das Passionsjahr 1815 verlangte von ihm eine gänzlich neue Komposition. Dieser Version verdanken wir z. B. bis heute den eindrucksvollen Auftrittschor für den Einzug Jesu in Jerusalem („Heil dir, heil dir, o Davids Sohn!“), den alle Oberammergauer bereits seit ihren Kindertagen kennen und der sozusagen zur Hymne schlechthin des an den Ausläufern der Alpen gelegenen Ortes geworden ist. Auch viele andere Musiknummern, die auch heute noch

in der Passionsmusik zu hören sind, gehen zurück auf die Dedler-Fassung von 1815. In den 25 Lebenden Bildern, die Dedler musikalisch zu beschreiben hatte, finden sich nicht nur solche, die sich auf Jesus als das Zentrum der Leidensgeschichte beziehen, sondern auch solche, die den Apostel Judas zu seinem negativen Gegenpart machen. Judas, aber auch die Jüdischen Händler und das gesamte Volk Israel wurden zu Projektionsflächen für all die antisemitischen Klischees gemacht, die zur dramatischen Steigerung des Passionsgeschehens willkommen waren. Für die notwendige Erläuterung des jeweiligen Vergleichs zwischen der Passionsgeschichte und der entsprechenden Szene aus dem Alten Testament sorgte der Prologsprecher, dessen Part Rochus Dedler – gleichzeitig auch Bass-Solist – im Jahre 1820 selbst übernahm. Wohl allzu lange dem kalten Wind auf dem zugigen Bühnengerüst ausgesetzt, aber vermutlich auch kräftemäßig überfordert von dieser Mammutaufgabe, verstarb Dedler zwei Jahre später an Tuberkulose.



Eine der Massenszenen, bei der über 600 Personen auf der Bühne stehen: der Einzug Jesu in Jerusalem

Rochus Dedlers Kompositionen sind sehr umfangreich, und auch die erklärenden Texte des Prologsprechers in der Originalfassung von 1815 schwei-

fen recht weit aus. Nicht umsonst dauerte damals eine Aufführung etwa acht Stunden – ohne Sitzplätze für die Zuschauer!

Schon bald wurde Kritik laut: Zum einen bemängelte der eine oder andere musikgebildete Gast die teilweise etwas „rustikale“ musikalische Umsetzung durch die Oberammergauer Sänger und Musiker, zum anderen gerieten die Kompositionen Dedlers zunehmend ins Visier derjenigen, die eine Anpassung an den Zeitgeschmack forderten. Seine Melodien seien zu schematisch und uninspiriert, seine Harmonik zu simpel und einfältig, seine gesamte kompositorische Ausrichtung zu langatmig, zu wenig dramatisch und nicht dem Sujet angemessen.

Seither liest sich die Geschichte der Oberammergauer Passionsmusik als eine Chronik des ständigen Wechsels zwischen dem Wunsch, das Überkommene möglichst zu bewahren und unangetastet zu lassen, und dem Bedürfnis nach Reform und Überarbeitung. Heute kann man die Arbeit an der Passionsmusik als eine kontinuierliche Neuerung und Entfaltung beschreiben, für die der derzeitige musikalische Leiter der Passionsspiele, Markus Zwick, seit dreißig Jahren sorgt. Originales steht bei ihm neben Bearbeitetem, Etabliertes neben neu Komponiertem. Vor allem die architektonischen Voraussetzungen der im Jahr 1900 neugebauten Passionsbühne mit ihrer großdimensionierten Symmetrie und räumlichen Tiefe waren seine Inspirationsquelle für Doppelchor-Effekte und dialogische Formen.

Die Einflüsse mehrerer Reisen mit dem Passionsteam nach Israel wirkten sich zunehmend auch auf die Klanglichkeit der Passionsspiele aus. Das faszinierende Nebeneinander verschiedenster Volksgruppen und Religionen speziell in der Altstadt Jerusalems, das gleich-

zeitige Erklingen von Kirchenglocken und Gebetsrufen der Muezzins, die Gesänge und Tänze der chassidischen Juden, die Marktschreie der Händler im Suk von Jerusalem: All das hinterlässt Klangspuren, deren Einfluss in der jetzigen Passionsmusik immer deutlicher hörbar wird. Und so entwickelte sich fast zwangsläufig auch das Bedürfnis, Chorpasagen in hebräischer Sprache singen zu lassen.

In der diesjährigen Inszenierung (wegen der Corona-Pandemie wurden die für 2020 vorgesehenen Passionsspiele auf 2022 verlegt) erklang neben dem bereits für das Passionsjahr 2010 eingeführten jüdischen Gebet „Sch'ma Israel“ auch der als Klagehymne während des Kreuzwegs gesungene 22. Psalm, den Jesus am Kreuz sterbend zitiert hat: „Eli, Eli, lama sabatani“ – „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Bei den Aufführungen der Passionsspiele im Jahr 1820 standen acht Sängerinnen und Sänger auf dem Bühnengerüst am Friedhof. Sie wurden begleitet von einem Orchester, das aus wenigen Instrumentalisten aus Oberammergau und Umgebung bestand: eine Handvoll Streicher, ergänzt um eine Flöte, zwei Klarinetten, Hörner, Trompeten und Pauken. So spartanisch präsentierte man die Passionsmusik den damals etwa 4000 Besuchern.



Blick aus dem Zuschauerraum auf die Passionsbühne; an jeder der Vorstellungen nehmen ca. 5000 Zuschauer teil

In der diesjährigen Passionsaison (vom 14. Mai bis 2. Oktober) wirkten neben den rund 800 Schauspielern insgesamt 125 Choristen und etwa ebenso viele Instrumentalisten im Orchester mit. Bei jeder der 110 Aufführungen saßen jeweils 57 Musiker – und damit ein Klangapparat in der Stärke eines klassischen Sinfonieorchesters – im Orchestergraben; im Chor sangen 64 Personen pro Spieltag, die Solisten mit eingerechnet. Die einzelnen Aufführungen wurden abwechselnd von Markus Zwick, Christian Wolf und Eva Kammerer dirigiert. Um all dies zu ermöglichen, wird vonseiten der Gemeinde Oberammergau eine breitgefächerte musikalische Aufbauarbeit gepflegt. Gesangliche und instrumentale Talente werden individuell gefördert; in Instrumentalgruppen und altersgerecht eingeteilten Chören können Kinder und Jugendliche ihre Fähigkeiten austesten und erweitern, bis sie dann schließlich die Passionsspiele als Mitglied des Orchesters oder Chores erleben dürfen. Erstaunlich ist dabei, dass alle Sängerinnen und Sänger, mit Ausnahme der zwei Tenor-Solisten, aus dem 5000-Einwohner-Dorf Oberammergau stammen. Auch die Mitglieder des Orchesters sind bis auf einige Streicher alle Oberammergauer.

Die Gesamtleitung des Passionsspiels, an dem über 1000 Personen auf der Bühne mitwirkten – um mitspielen zu können, muss man in Oberammergau geboren sein bzw. seit wenigstens 20



Bei einer Probe gibt Spielleiter Christian Stückl (r.) dem Jesus-Darsteller Frederik Mailliet (kniend) Anweisungen. Bei einer Probe gibt Spielleiter Christian Stückl (r.) dem Jesus-Darsteller Frederik Mailliet (kniend) Anweisungen

Jahren dort wohnen – lag auch diesmal wie seit den 1990er Spielen in der Hand von Spielleiter Christian Stückl, der der Passion zweifelsohne durch eine ganze Reihe von Neuerungen seinen Stempel aufgedrückt hat: So wurden beispielsweise alle antisemitischen Anklänge aus dem Text entfernt; die Spieldauer wurde auf fünf Stunden reduziert; die Vorstellungen finden nun am Nachmittag (1. Teil) und am Abend (2. Teil) statt, statt früher morgens und nachmittags; auch verheiratete Frauen können jetzt Hauptrollen übernehmen; um mitspielen zu können, braucht man nicht mehr der katholischen bzw. der evangelischen Kirche anzugehören, auch anders- oder nichtgläubige Oberammergauer dürfen mitspielen ... etc.). Alles in allem muss man den Oberammergauern Respekt zollen, dass sie es alle zehn Jahre fertigbringen, dieses Passionsspiel zu inszenieren und damit über eine halbe Million Zuschauer aus der ganzen Welt zu begeistern. Der Schreiber dieser Zeilen hat das Passionsspiel zum ersten Mal 1990 gesehen und war damals so begeistert,



Ein Teil des Passionschors und des Orchesters bei einer Probe

dass er fortan in jedem Passionsjahr (2000, 2010 und 2022) mehrere Reisen nach Oberammergau unternommen und Hunderte von Luxemburgern dorthin begleitet hat, die allesamt nicht weniger begeistert waren als er selbst. Bereits jetzt freut er sich im Herzen auf das Passionsjahr 2030 und dann vor allem auf die Jubiläumsvorstellungen

von 2034, in denen die Oberammergauer Passionsspiele auf eine 400jährige Tradition zurückblicken können.

**Claude BACHE**

Quelle: Booklet zur CD mit der Musik der Oberammergauer Passionsspiele 2022

BERBURG

## Organist Alphonse Steinmetz mit der Pius-Goldplakette für 50-jährige Tätigkeit ausgezeichnet

Gelegentlich der Vorabendmesse in Berburg hatte Dechant Claude Bache, zudem geistlicher Berater des Piusverbands, kürzlich die Ehre, den langjährigen Organisten Alphonse Steinmetz mit der Pius-Goldplakette für 50-jährigen Dienst an der Orgel auszuzeichnen. Seit 1972 fungiert der Jubilar an der Orgel in verschiedenen Kirchen. So war er u.a. von 1972-1975 Hilfsorganist in Wasserbillig und seit 1975 Hilfsorganist in den damaligen Dekanaten Grevenmacher und Echternach. Andere Stationen seines Wirkens waren Bartringen, Bonneweg, Hamm, Beidweiler und Girsterklaus, sowie verschiedene Pfarreien im deutschen Grenzgebiet. Seit 1998 ist Steinmetz Titularorganist in Berburg, und in dieser Funktion begleitet er regelmäßig die verschiedenen Gottesdienste an der Orgel.

Dechant Claude Bache bedankte sich herzlich für das Engagement des Organisten, der mit der Gold-Plakette auch das entsprechende vom Erzbischof unterzeichnete Diplom des Piusverbands erhielt. Im Namen des Kirchenrats der Gemeinde Manternach schlossen sich Fernande Kinnen-Schram und Colette Frank-Schroeder den Wünschen an und überreichten dem Jubilar einige Flaschen aus dem „Dechenskeller“.



## EXERCICES JOURNALIERS 2

Je présente dans ce groupe d'exercices un travail conséquent de la musculature buccale en relation avec le placement des voyelles, basé sur les résultats de ma recherche sur les répercussions de la phonétique sur l'installation et la sauvegarde de la meilleure résonance possible.

Tous les exercices présentés ici sont à exécuter tout d'abord sur une note chantée en mezzo piano ou mezzo forte dans une tessiture confortable proche de la hauteur émise en voix parlée. Cette note peut être décelée en parlant sans émotions particulières, à mi-voix timbrée naturelle, un texte aléatoire. En étirant de plus en plus ses syllabes jusqu'au point où le son des voyelles s'approche du chant, la note correspondant au « centre de la tessiture » peut être décelée. Elle pourra ensuite être identifiée en la cherchant sur un piano en correspondance avec le son émis vocalement.

La suite se fera en modulant ses exercices par des mélodies improvisées oscillant d'abord peu puis beaucoup autour de cette note, d'abord en calquant sa dynamique sur ces mouvements (forte vers le haut, piano vers le bas), puis en gardant un mezzo-forte voire un piano sur toute l'étendue de l'exercice.

Pour ne pas me répéter, je conseille dans ce contexte de relire deux articles de ma série Voies vers la voix : « Le timbre de l'aérophone vocal » et « Les premiers chercheurs en phonétique, les bébés ».

Pour bien installer sa voix dûment réchauffée dans un corps aussi relaxé que tonifié sur le plan de la musculature respiratoire, il s'impose de commencer à placer les voyelles neutres en oscillant entre un « a » et un « e » muets, en commençant et en terminant avec un « a ».

### EXERCICES POUR LE MOUVEMENT DE LA MANDIBULE

Cette première série d'exercices permet d'entraîner un mouvement contrôlé de la mandibule en passant par l'écoute des sons émis lors de cette modulation unilatérale :



Ce mouvement doit tout d'abord être fait sans apport vocal pour échauffer la musculature qui fait bouger la mandibule. Au fait la mâchoire inférieure tombe par le poids de l'os et est soulevée par la musculature y attachée. Les muscles servant à ouvrir la bouche plus grande que nature ne doivent pas entrer en action dans ce premier exercice servant à sensibiliser le chanteur pour le mouvement naturel de l'ouverture et de la fermeture buccale. La position de fermeture ne signifie dans ce contexte pas une fermeture complète de la bouche et doit permettre un mouvement d'air, réduit certes, mais aisément possible. La pointe du petit doigt, tenu avec l'ongle pointant vers le haut, doit encore pouvoir se glisser entre les dents qui ne doivent en aucun cas se toucher.

Dans la série des exercices qui suivent, il est impératif de ne pas changer la position de la langue, dont la pointe doit rester à tout moment en contact avec le dos des incisives inférieures, sans toutefois presser fort contre cet obstacle naturel.

En cas de besoin le chanteur pourra accompagner sa série d'ouverture et fermetures de la bouche avec un mouvement exagéré du dos de la langue vers l'avant, en poussant ainsi la mandibule vers le bas avec un mouvement exécuté en souplesse et sans trop grande ampleur.

En chantant après ces échauffements, dont la durée s'adapte aux besoins ressentis, il est important d'insister sur une hiérarchie qui devra devenir omniprésente dans le futur de toute émission vocalique :

- arrondi avant non-arrondi
- voyelle centrale avant voyelle postérieure avant voyelle antérieure
- ouvert avant fermé
- mezzo-forte avant forte, voire fortissimo
- mezzo-piano avant piano, voire pianissimo
- tessiture confortable avant exploration des aigus et graves

Dans une première phase d'élaboration le chanteur choisira donc une série de voyelles dans un des tableaux présentés par la suite pour les chanter en empruntant un parcours vertical en va et vient correspondant aux cases colorées.

Ainsi par exemple un baryton martin expérimenté pourrait-il chanter l'exercice suivant, en prenant note qu'il a brûlé deux étapes dans le deuxième point de ma hiérarchie :



Voici donc une série de tableaux qui se concentrent sur une sélection des voyelles tirées du tableau complet présenté en 2011. La succession de ces exercices respecte le premier point de ma liste hiérarchique :

**Voyelles arrondies**    antérieures    centrales    postérieures

Voyelles fermées	y	ɥ	u
Voyelles mi-fermées	ø	œ	o
Voyelles mi-ouvertes	œ	ɜ	ɔ
Voyelles ouvertes	œ		ɒ

**Voyelles arrondies**    antérieures    centrales    postérieures

Voyelles fermées	y	ɥ	u
Voyelles mi-fermées	ø	œ	o
Voyelles mi-ouvertes	œ	ɜ	ɔ
Voyelles ouvertes	œ		ɒ

**Voyelles arrondies**    antérieures    centrales    postérieures

Voyelles fermées	y	ɥ	u
Voyelles mi-fermées	ø	œ	o
Voyelles mi-ouvertes	œ	ɜ	ɔ
Voyelles ouvertes	œ		ɒ

**Voyelles non-arrondies**    antérieures    centrales    postérieures

Voyelles fermées	i	ɨ	ɯ
Voyelles mi-fermées	e	ɘ	ɤ
Voyelles mi-ouvertes	ɛ	ɜ	ʌ
Ouverture intermédiaire	æ	ɐ	
Voyelles ouvertes	a		ɑ

**Voyelles non-arrondies**    antérieures    centrales    postérieures

Voyelles fermées	i	ɨ	ɯ
Voyelles mi-fermées	e	ɘ	ɤ
Voyelles mi-ouvertes	ɛ	ɜ	ʌ
Ouverture intermédiaire	æ	ɐ	
Voyelles ouvertes	a		ɑ

**Voyelles non-arrondies**    antérieures    centrales    postérieures

Voyelles fermées	i	ɨ	ɯ
Voyelles mi-fermées	e	ɘ	ɤ
Voyelles mi-ouvertes	ɛ	ɜ	ʌ
Ouverture intermédiaire	æ	ɐ	
Voyelles ouvertes	a		ɑ

## Ils ont rejoint les chœurs célestes

### In memoriam Josy Majerus



E gudde Member vun der Chorale Ste-Cécile Ettelbréck huet eis am Alter vun 89 Joer verlooss.

16 Joer laang, vun 1945 bis 1961, huet de Josy a sengem Heemechtsduerf zu Mecher/Wolz am Chouer gesong. Am Joer 1965 ass hien zu Ettelbréck Member ginn. Vill Joren huet hien hei als Tenor mat-gesong; no der Plaquette en Or vum Piusverband fir 50 Joer krut hien 2016 säin Diplom fir 60 Joer Sänger vum Här Äerzbëschof iwverrecht. Hie war

och Regionaldelegéierte vum Piusverband vun 2008 bis lo. Net nëmmen am Gesang, mee och am Parrot an an der Par huet hien eng Hand mat ugepaakt. No e puer Joer am Kommittee ass de Josy 2018 Prääsident ginn, bis hie sech aus gesondheetleche Grënn 2021 zeréckgezunn huet. Mir denken un hien zeréck als treie Sänger a gudde Frënd.

John Düsseldorf

SPAUS-KREMER Berthy –  
membre actif de longue date et  
vice-présidente de la 'Chorale Ste-  
Cécile Heinerscheid-Fischbach-  
Kalborn'

TRICHIES-FLESCHE Marechen –  
marraine du drapeau de la 'Chorale  
Ste-Cécile Clervaux'

UNSEN François –  
membre actif de longue date,  
président et membre du comité de  
la 'Chorale Ste-Cécile Canach'

ZAGO-WESQUET Pauline –  
membre actif de longue date de la  
'Chorale Ste-Cécile Schouweiler-  
Sprinkange'

Abbé EMERINGER Paul –  
aumônier de la 'Chorale mixte  
Mertert' et de la 'Chorale Ste-  
Cécile Wasserbillig'

GEHLEN-HEINEN Marie-Josée –  
membre actif de longue date de la  
'Chorale des Exilés'

GOERES-WEBER Maria –  
membre actif de longue date de la  
'Chorale Ste-Cécile Fingig'

GOERGEN Willy –  
membre actif de longue date de la  
'Chorale des Exilés', de la 'Chorale  
Ste-Cécile Beggen' et de la 'Chorale  
Ste-Cécile Steinsel'

LODSCH-HAAN Alice –  
membre actif de longue date de la  
'Chorale Ste-Cécile Feulen'

MEISCH Maggy –  
membre actif de longue date,  
secrétaire et trésorière de la  
'Chorale Ste-Cécile Schieren'

MERSCH Jeanny –  
membre actif de longue date de la  
'Chorale Ste-Cécile Rollingen'

NOESEN-LECLERC Monique –  
membre actif de longue date de la  
'Chorale Ste-Cécile Septfontaines'

SCHUMACHER-DIEDRICH Maria –  
membre actif de longue date et  
membre du comité de la 'Chorale  
Grand-Ducale Sainte-Cécile  
Wormeldange'



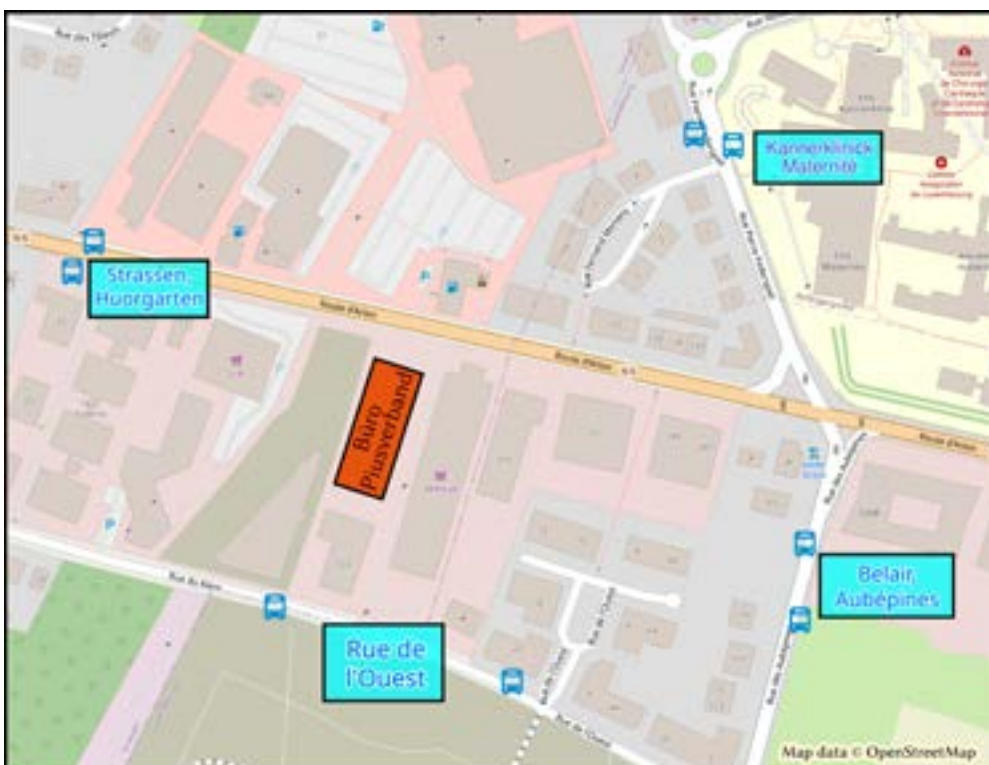


## Den Tram bis bei de Büro...

ass zwar schon am Plan national de mobilité virgesinn, mee et dauert nach e bëssen. Dir musst lech also elo déi nei nummeréiert Buslinnen mierken.

D'Linnen 8, 11, 16, 22, 801, 802, 811, 812, 821, 822, 824, 904 halen op der Stäreplaz, d'Linn 24 um P+R Bouillon, d'Linn 13 op der Stater Gare, d'Linn 22 op der Gare (Rocade) d'Linn 16 um Flughafen.

<b>Aubépinés</b>	13	Boy Konen - CHL
	24	Howald Peternelchen - CHL
<b>Rue de l'Ouest</b>	8	Lycée Michel Lucius – Bertrange Waassertuerm
<b>Kannerklinick/Maternité</b>	13	Boy Konen – CHL
	24	Howald Peternelchen – CHL
	22	Strassen Primeurs – P+R Stade de Luxembourg
<b>Strassen Huorgarten</b>	11	Bertrange Ecole européenne – Steinsel
	16	Bertrange Ecole européenne – Aéroport
	801	Howald Ronnebësch – Messancy
	802	Howald Ronnebësch – Steinfort
	811	Kirchberg Rehazenter – Steinfort
	812	Kirchberg Rehazenter – Hagen - Eischen
	821	Luxembourg Stäreplaz – Garnich – Clemency
	822	Luxembourg Stäreplaz – Windhof – Tuntange
	824	Luxembourg Stäreplaz – Kehlen – Mersch
904	Luxembourg Stäreplaz – Hobscheid – Redange	





voyages

**emile weber**

éischtklasseg reesen

binsfeld

Avec nous, vos vacances  
sont entre de bonnes mains.



*Des voyages de qualité*



en bus



en bateau



en avion



en train

Infotel: 40 28 28-1 [www.emile-weber.lu](http://www.emile-weber.lu)

LUXEMBOURG - 1

Port payé  
PS / 140